



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze  
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen  
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem  
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

**Schauff, Anton**

**[S.l.], 1660**

§. 6. Von jhrem grossen Gehorsam/ Demuth und williger Armuth.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45333**

gemelter Beicht- Vater aber hernach innen worden/ daß sie eine Königin gewesen/ be-  
dauret ihn sehr/ daß er ihr so grob zugeredit/  
und bath sie seiner unhöflichen Sitten und  
Reden wegen/ demütigst umb Verzeihung.

Damit sie nun ihr Gewissen desto lauterer  
erhielte/ pflegte sie zu gewissen Zeiten ein Be-  
neral- Beicht anzustellen/ mit solcher Vor-  
bereitung/ Andacht/ Reu und Demuth/ als  
wäre sie die größte Sünderin gewesen auff  
der ganzen Welt; Dardurch wurden die  
andern Mitschwestern angereicht/ ihr in die-  
sem so löblichem Brauch nachzufolgen.

S. 6.

Von ihrem grossen Gehorsam/ De-  
muth und williger Armut.

Die Regel und Satzungen des H. Va-  
ters Dominici, hielte sie vor andern auf  
das fleissigste und vollkomlichste/ mit Erbie-  
tung grossen Gehorsams gegen ihrer Obrig-  
keit und vorgesezten/ nach des H. Bernhardi  
Ermahnung/ welcher spricht: Ein vollkom-  
ner Geistlicher und Gehorsamer erwartet  
des vorgesezten Befelch nicht / sondern also-  
bald bereit er die Ohren zu hören/ die Zun-

B vij gen

gen zu der Rede/die Füße auff den Weg/die Hände zu dem Werck/und befließigte sich innerlich in seinem Herzen / damit er den Befelch seiner Obern vollziehe.

Die wahre Demuth und milde Barmherzigkeit hatten bey dieser heiligen Königin eine beständige Wohnung: Dann sie in allem Thun und Lassen so demüthig / daß sie auch die geringste Dienst und Arbeit mit Freuden verrichtet. Es thät ihr leid / so ihr andere die Gelegenheit erkogen / oder sie als eine Königin verehrten / sagte: Sie sollen wissen / daß sie ihrer nicht mehr achten sollten / als anderer Mitschwestern. Dannenhero wartet sie den Schwestern im Refector auf / trug ihnen die Speisen zu / nahm sie wieder ab / trug selbe in die Küchen / beflüsse sich auff das beste / damit ihnen nichts abgienge: So sie aber selbst zu Tisch saß / wolte sie keine besondere Ehr leiden / bezwang offtermahlen so wol Junge als Alte / daß sie mit ihr auß eigener Schüssel essen mußten / so sie sich dessen wiegerten / achtete sie solche Ehr vor ein große Schmach. Es bezeuget auch die Schwester so bey 24. Jahr in der Küche gedienet / die Königin habe sich der Zeit niemahl beklagt einiges Mangels der Speisen halben / auch nichts

nichtsweilers begehrt noch haben wollen/als was das Convent hätte/sie wäre gesund oder franck. Im Capitel bekante sie ihre Verbreche und Schuld vor der Priorin und allen andern öffentlich/auffs demütigste. Sie war gegen männiglich mild/trug ein grosses Mitleiden mit den betrübtten oder francken Schwestern / hielt anderer Creuz und Kranckheit vor ihr eigenes Leyden. Dero wegen sie solchen mit Raht und That bey sprunge / besuchte sie / und war auff Mittel bedacht / wie ihnen zu helffen. Selten / ja schier niemalen kam ein Mensch / geistlich oder weltlich zu ihr umb Raht / welchen sie ungetröst hinweg liesse: Ihre Schwestern besuchte sie in ihren Anliegen / und gab ihnen tröstliche Ermahnung / wann sie ihnen sonst nicht konte anderst beförderlich seyn.

Die willige Armuth betreffend / liesse es sich ansehen / als hätte dieselbige unter allen andern Tugenden bey dieser Jungfrauen den Vorzug / sintemal sie nicht allein arman Kleidern / und was ihr zur höchster Nothdurfft gebühret / sondern wolte auch nichts haben; Welches dann der rechten willigen Armuth ein wahre Eigenschaft ist. Es begab sich etwan / daß ihr Stieffmutter / Fr. Agnes /

Agnes / Königin von Ungarn / geborne Her-  
zogin von Oesterreich / nach Thöß kame / sie  
heimzusuchen / dieser kam Elisabeth entgegen  
in einem alten / abgeschabenen und ver-  
flickten Rock. Da Agnes die Königin die-  
ses wahr genommen / sprach sie: Liebe Toch-  
ter / schämet ihr euch nicht / als eines Königs  
in Ungarn Tochter / in einem so verächtlichen  
Kleid / so hin und wieder verrissen und ge-  
flickt auffzuziehen? Aber die demütige Jung-  
fraw Elisabetha achtet ihr Vorwenden we-  
nig / und verblieb bey ihrer Armuth und  
schlechten Kleidern.

In ihrem kleinen Kämmerlein sahe man  
nichts denn ein Crucifix ohne Silber und  
Gold / ein Strohsack mit schlechten Tüchern  
und Überdecke. Dann dazumahlen das  
Kloster Thöß gar geringes Einkommen hat-  
te / war schlecht von Holz gebawet / und war  
nichts zu finden / als Mangel in allem / und  
grosse Armuth. Je ärmer aber das Klob-  
sterlein nach dem äussern Schein / desto rei-  
cher war es an aller Heiligkeit und Tugen-  
den / und leuchtet die würdige Königin unter  
den Schwestern / als der Morgenstern im  
Firmament unter dem ganzen himmlischen  
Gestirn.